Zu diesem Heft

Autor(en): **Spieler, Willy**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **78 (1984)**

Heft 2

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Zu diesem Heft

Das vorliegende Heft ist ein «historisches» geworden, nicht aufgrund langer Vorausplanung, sondern aus spontanem Entschluss. Da waren zunächst die Feiern aus Anlass des 500. Geburtstags von Huldrych Zwingli, die ein kleines «Kontrastprogramm» in den «Neuen Wegen» geradezu provozieren mussten. Zu sehr widerspiegelten sie jenes «Durchschnittsbürgertum und Durchschnittschristentum», dem Leonhard Ragaz die Legitimation abgesprochen hat, in der Nachfolge des Reformators zu stehen. Was also lag näher als der Nachdruck der vielleicht bedeutendsten Rede, mit der Zwingli je in diesem Jahrhundert gewürdigt wurde, der vielleicht bedeutendsten auch, die Ragaz je gehalten hat? Gewiss in der Sprache seiner Zeit, aber mit welch grossartiger, kongenialer Perspektive für unsere heutige Schweiz, ja für eine weltweite Eidgenossenschaft! Wir sollten die Traditionen nicht nur den Traditionalisten überlassen. Die Tradition, die Zwingli begründet hat, führt auf geradem Weg zum religiösen Sozialismus. Das zu sagen, hat bei den bisherigen Zwinglifeiern niemand gewagt. Also sagen wir es, also lassen wir es Leonhard Ragaz noch einmal sagen, mit der Vollmacht des Propheten, die ihm eigen war und die ihm — «wenn ihr wollt!» — immer noch eigen ist.

Leonhard Ragaz neu zu lesen, lohnt sich auch noch in einem andern aktuellen Zusammenhang. Angeregt durch einen Freund, der sich im Rahmen seiner Dissertation mit Ragaz' Verhältnis zur Entstehung der «Konkordanzdemokratie» auseinandersetzt, habe ich aus alten Jahrgängen der «Neuen Wege» die wichtigsten Zitate zur sozialdemokratischen Bundesratsbeteiligung herausgeschrieben. Ragaz hat diese Bundesratsbeteiligung schon früh als «eine Art konstantinische Wende» (ein Ausdruck von Arnold Künzli im hinten besprochenen Buch «Zauberformel: Fauler Zauber?») erkannt: als Niedergang des Sozialismus durch die Mitverwaltung des Kapitalismus, als Sieg des herrschenden Systems über seine sozialdemokratischen Mitspieler. Die Geschichte der schweizerischen Arbeiterbewegung seit dem Zweiten Weltkrieg bestätigt Ragaz' mahnende Stimme einmal mehr.

Wie sehr Geschichte Ermutigung für uns sein kann, zeigt auch der Beitrag von Eberhard Busch, der die missbräuchliche Berufung der Aktion «Kirche wohin?» auf Karl Barth entlarvt. Obschon dieser Beitrag via EPD sämtlichen Tageszeitungen zur Verfügung gestellt wurde, ist er in keiner von ihnen erschienen, auch in keiner von denen, die eines der irreführenden Inserate dieser «Aktion» veröffentlicht haben. Warum wohl? Fragen Sie die Redaktion Ihrer Tageszeitung.

Ebenfalls aus der Geschichte des religiösen Sozialismus schöpft Johannes Harder in seiner einleitenden und, wie der Autor uns schreibt, «theologisch unkorrekten Predigt». Unser Freund, dessen 80. Geburtstag wir im Vorjahr feierten (NW 1983, S. 30), hat seine Betrachtung an der letztjährigen Versammlung des Bundes der Religiösen Sozialisten Deutschlands vorgetragen.

Arnold Zürcher richtet unser aller Glückwünsche an Paul Furrer zu seinem 90. Geburtstag. Von der Nationalkommission «Justitia et Pax» veröffentlichen wir eine bemerkenswerte Stellungnahme zum «Meyer-Bericht», die in der Tagespresse nur mit einem dürftigen Communiqué wiedergegeben wurde. Toni Peters Bericht über das «Christliche Treffen der Solidarität mit Zentralamerika» ist zugleich Auftakt für das nächste Heft, in dem wir die wichtigsten Referate dieses Treffens veröffentlichen werden.

Willy Spieler